

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 46

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schäftigen haben 575 Einzelkassen, 407 Firmen mit 31 501 Beschäftigten haben 179 Gruppenversicherungen und 228 gehören Fürsorgeverbänden an. Das Vermögen der Einrichtungen machte im Jahre 1925 353,9 Mill. Fr. aus. Die Leistungen der Unternehmer betragen 18,703,170 Franken, diejenigen der Versicherten 5,628,161 Fr. In 8435 Fällen wurde 8,826,445 Fr. Unterstützung ausgerichtet.

Eine Delegiertenversammlung der internationalen Vereinigung für neues Bauen in Basel, an welcher sich führende Architekten aus 10 Ländern beteiligten, verhandelte über die Vorbereitungen des im September in Frankfurt a. M. tagenden zweiten Kongresses, welcher u. a. die Kleinwohnung und ihre soziale und technische Lösungsmöglichkeit vom Standpunkt des neuen Bauens aus besprechen soll.

Ausstellungswesen.

Internationale Ausstellung für Volkskunst 1934. In das große Initiativkomitee für die Vorbereitung der internationalen Ausstellung für Volkskunst 1934 in Bern werden als Vertreter des Bundes abgeordnet: Minister Paul Dmichert, Chef der Abteilung für Auswärtiges im Politischen Departement, Walter Stucki, Direktor der Handelsabteilung im Volkswirtschaftsdepartement, und Dr. Fritz Vital, Departementsekretär beim Departement des Innern. Aus diesem Initiativkomitee soll ein engerer geschäftsleitender Ausschuss gebildet werden. In diesen Ausschuss werden vom Bundesrat abgeordnet Direktor Stucki und Dr. Vital.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Schmerikon (St. Gallen). (Korr.) Zu der auf den 23. Januar von der Genossenschaftsverwaltung Schmerikon angelegten Holzversteigerung von 64 Abteilungen Nuz- und Brennholz im Buchberg, ennet dem See, sodann im Döllsch- und Bannwald, hatte sich eine größere Zahl Kaufliebhaber eingefunden. Für leichteres, tannenes Bauholz wurde per m³ 35–45 Fr., für Buchen bis 55 Fr. und Astung und Brennholz an Hausen gelegen 25–35 Fr. per Ster im Walde angenommen, geboten. Namentlich im nahen Döllsch, mit der guten Abfuhr, war das Brennholz sehr begehrt. Auch ein Zeichen des anhaltenden, strengen Winters.

Verschiedenes.

Zürcherische gewerbliche Fortbildungsschulen. Der Vorstand des kantonalen Gewerbeverbandes stimmt dem Entwurf für einen neuen Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschulen zu, der eine Reihe Fortschritte im Lehrplangewesen bringen soll.

Die schweizerische Holzproduktion. (Korr.) Die gesamte Holzproduktion der schweizerischen Waldungen wird auf rund 2,8 bis 3 Millionen Kubikmeter geschätzt. Davon sind rund 1,6 Millionen m³ Brennholz und 1,2 bis 1,4 Millionen m³ Nutzholz aller Art. Die Höhe der Holzlieferung schwankt natürlich je nach der wirtschaftlichen Lage von Jahr zu Jahr ganz beträchtlich. Die Rundholzmengende, welche notwendig wäre, um diese Einfuhr, die ja teilweise in verarbeitetem Zustande erfolgt, zu erzeugen, beträgt wiederum rund 1 Million m³ im Werte von 40–50 Mill. Fr. Somit kann unser gesamter Holzverbrauch mit 3,8 bis 4 Millionen m³ angegeben werden. Das macht rund 1 m³ auf den Kopf der Bevölkerung

oder 45 m³ auf die Haushaltung. Wollte man diese Holzmenge in Eisenbahnwagen verladen, so brauchte es acht Züge, deren jeder von Zürich über Bern bis Genf reichte. Sechs dieser Züge könnten mit dem Holz unserer eigenen Wälder, zwei davon mit dem Holz beladen werden, das wir aus dem Auslande einführen müssen.

Neue Hochhäuser in New York. Die unerschwinglichen Bodenpreise bedingen die Erstellung von immer neuen Wolkenkratzern in New York. So werden in der Nähe des Hauptbahnhofes eine Anzahl solcher Hochhäuser gebaut, welche durchschnittlich 40 bis 60 Stockwerke besitzen sollen. Die Fundamente dieser Riesengebäude stossen bis auf 50 m unter den Erdboden auf den gewachsenen Felsen hinunter. Die Straßen und die Gasseanlagen der Eisenbahn sind unter den Bauten durchgeführt, wobei sorgfältige Isolierung dafür sorgt, daß keine Erschütterung in den Gebäuden selber zu bemerken ist. Die stählernen Gerüste werden sofort nach ihrem Zusammenbau umkleidet und während man in den oberen Stockwerken noch eifrig an der Arbeit ist, werden die untern Etagen schon bezogen, damit möglichst keine Zeit nutzlos verschwendet wird.

Literatur.

„Das Werk“. Schweizerische Monatschrift für Architektur, Kunstgewerbe, Freie Kunst. Normalformat (21 × 29,7 cm). Disziplinäres Organ des Bundes Schweizer Architekten und des Schweizerischen Werkbundes. Preis jährlich Fr. 30.—. Verlag Gebr. Frey u. G. Zürich.

Blättert man den letzten, den fünfzehnten Jahrgang dieser Zeitschrift nochmals zurück, so blickt man auf eine reiche Schau von Bildern und Abhandlungen, die uns im vergangenen Jahre zu so mancher genussvollen Stunde verhelfen. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals einiger Einzelheiten gedacht.

Von größeren publizierten Architekturwerken nennen wir die Bauten der Saffa zu Bern und der Brissa zu Köln (Schweizerische Abteilung), an Ausstellungsgebäuden, aus der Reihe neuer Schulhäuser dasjenige in Zell (A. Luzern), die Bezirksschule in Schinznach und die große Kantonschule in Winterthur. Wir sehen eine lange Folge von einzelnen Wohnhäusern verschiedenster Typologien, die Lettenhofbauten in Zürich und die Metzshäuser der Wohngenossenschaft Gundelbungen in Basel, lauter voneinander grundverschiedene Lösungen zum selben Problem der neuzeitlichen Wohnung. Den Geschäftsbau vertritt der Block des Schanzenhofes in Zürich, den Hotelbau neue Gebäulichkeiten in Mürren. Dazwischen schiebt man auf Großgaragen in Zürich und Basel, den Ausbau des Muraltengutes sowie die Sportplakanlage am Sonnenberg in Zürich. Allerlei städtebauliche und verkehrstechnische Artikel bilden den Niederschlag aus der Schweizerischen Städtebauausstellung in Zürich vom vergangenen Herbst. Die extremste Sprache redet das Bauhaus in Dessau in seinen Arbeiten.

Von angewandter Kunst waren die üblichen bekannten Gebiete vertreten: Plakate und Graphik, Möbel und Glasmalerei (Aug. Giacometti), Textilkunst und das Reich der zweckmäßigen Gebrauchsgegenstände. Hier sei auch auf die Anlage sowie die liebevollen Einzelheiten des Waldfriedhofes in Davos hingewiesen. — Von Malern wurden eine ganze Anzahl mit umfassenden Darstellungen bedacht, so z. B. Amadé Barth, Paul Bodmer (Fraumünsterdurchgang Zürich), Wilh. Gimmi, Ed. Gubler, Gregor Rabnovitch, Fred Stauffer und Cuno Amiet (Fresken im neuen Gymnasium Bern). Weiterer freie Kunst bekam man durch die Wiedergabe der Werke von Pla-